



JÄHRLICHE AUSWERTUNG DES STRATEGIEPLANS

2017 - 2019

der Generalversammlung vorgestellt durch den Verwaltungsrat am
20. Dezember 2017

Gemäß dem wallonischen Demokratie- und Dezentralisierungskodex, sowie dem Art. 25 der Satzungen der INAGO, unterliegt der Strategieplan einer jährlichen Evaluation während der zweiten Generalversammlung des laufenden Jahres.

(in Kursivschrift, die Auszüge des Strategieplans 2017-2019 so wie sie von der Generalversammlung vom 14 Dezember 2016 angenommen wurden und, grau markiert, die im November 2017, aktualisierte Auswertung)

Die letzten drei Jahre der aktuellen Legislatur (gleichzeitig die drei ersten der Interkommunalen INAGO) werden folgenden Zielsetzungen gewidmet: die Fertigstellung der Infrastrukturprojekte, die Weiterführung ausgeglichener Konten, eine formale Anerkennung der Spezifität der Unterbringung im Pflegezentrum St Joseph, die Erweiterung der Zentraldienste, sowie die Erweiterung der Interkommunalen.

1. DIE FERTIGSTELLUNG DER BEGONNENE INFRASTRUKTURPROJEKTE

In der Residenz Regina in Moresnet

Die 13 betreuten Wohnungen werden im Januar 2018 bezugsfähig sein. Dieses Projekt, in seiner privilegierten Zusammenarbeit mit dem ÖSHZ Bleiberg, wird sich zeichnen durch eine starke Inklusion der Bewohner in das Gemeinschaftsleben aus, jedoch unter Zusicherung einer ausgedehnten Privatsphäre. Dieses Projekt ist ein erstes Experiment der Zusammenführung der Werte, die unsere Interkommunale vertritt, und eines schwedischen Seniorenheimmodells. Dieses Projekt wird durch die König-Baudouin-Stiftung unterstützt.

Die Arbeiten werden rechtzeitig beendet sein: die 13 Appartements werden ab dem 2. Januar 2018 von Bleiberger Bürger angemietet (davon 6 Paare); diese Mieter haben größtenteils zusammen seit Mai 2017 ihr gemeinsames Lebensprojekt ausgearbeitet, dies auf Basis des schwedischen Selbstbestimmungsprojekts „Tubbe“. Die außergewöhnlich gute Kooperation zwischen den Verantwortlichen des ÖSHZ Bleibergs und der INAGO muss unterstrichen werden.

Im Pflegezentrum St Joseph

Die 3. Phase der Umbauarbeiten (Renovierung des alten Gebäudes) wird erst nach Anerkennung von 30 zusätzlichen Betten umgesetzt werden können (siehe Punkt 3). Für diese Phase stehen noch Restsubsidien der Wallonischen Region zur Verfügung.

Parallel hat, in Eigenregie, die Instandsetzung von 4 Appartements für insgesamt 12 junge Bewohner mit Beeinträchtigung begonnen. Diese Bewohner, mit relativer Alltagsautonomie, werden durch einen begleitenden Erzieher betreut. Für diese, Anfang 2018 bezugsfähigen, Appartements wird die Interkommunale das offizielle Label der AViQ (Agence Wallonne pour une Vie de Qualité) beanspruchen können.

Der Verwaltungsrat hat das Architekturbüro mit der Vorbereitung des Lastenheftes für die Ausführung dieser Arbeiten im alten Trakt beauftragt.

Die betreuten Wohnungen für Personen mit leichter Beeinträchtigung haben Verzögerung; es wurde beschlossen, dass dieses Projekt nur wirklich effizient sein kann, wenn die zukünftigen Bewohner und ihre Familie mit einbezogen werden. Die Direktion des Pflegezentrums nimmt dies in Angriff.

In der Residenz La Kan in Aubel

Das Hauptgebäude wurde im April 2016 komplett fertiggestellt. Die Interkommunale sucht eine Zusammenarbeit mit den Besitzern der naheliegenden Bungalows (ÖSHZ Aubel und Sozialbaugenossenschaft NOSBAU), um dort betreute Wohnungen für Senioren zu schaffen.

Dieses Vorhaben konnte noch nicht konkretisiert werden.

In der Residenz Leoni in Kelmis

Dieses beeindruckende Projekt wird den größten Teil der Zeit zu Ende dieser Legislatur in Anspruch nehmen. Das Ausschachten der Erdmassen ist seit Beginn November in vollem Gange. Der geschlossene Rohbau wird vor Ende des Jahres 2017 stehen. Die Inneneinrichtung und alle speziellen Techniken sollten für Ende 2018 beendet sein, sodass Anfang 2019 die ersten Bewohner einziehen können.

Dieses Projekt wird mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft geführt, die Subsidien bewilligt für die 15 betreuten Wohnungen, die sich auf der letzten Etage des Gebäudes befinden werden. In der VoG, die dieses Seniorenheim führen wird, werden Vertreter der INAGO die Mehrheit in der Verwaltung stellen.

Die Arbeiten wurden durch Probleme mit verseuchter Erde und Quellen verzögert. Der Rohbau wird im Juni 2018 fertiggestellt; die Eröffnung wird also auf Ende 2019 verlegt. Die neue VoG, KATHLEOS, wurde am 22. August 2017 gegründet und hat sofort eine Subsidien-Anfrage bei der Deutschsprachigen Gemeinschaft für die Einrichtung von 15 betreuten Wohnungen eingereicht. Diese Subsidien müssten vor Ende des Jahres 2017 gewährt werden.

2. DIE WEITERFÜHRUNG AUSGEGLICHENER KONTEN

Die sehr hohen Infrastrukturinvestitionen der letzten Jahre (Infrastruktur und Mobiliar) verbuchen sich in hohem Maße in den Konten der Interkommunalen, sowohl in den Abschreibungen wie auch in den Zinsen auf Krediten.

Der Abzug auf das Darlehen zu einem fast Nullzinssatz für die Residenz Leoni, hat als Konsequenz, dass die Konten von 2017 und 2018 mit nur sehr wenigen Zusatzzinsen belastet werden. Diese Frist ermöglicht es den Kassenstand wiederherzustellen.

Die Erhöhung der Beherbergungskapazität der Residenzen Regina und La Kan ermöglichen eine Kompensierung der oben genannten Ausgaben durch Mehreinnahmen. Dies ist für das Pflegezentrum St Joseph nicht der Fall, da dessen, zu geringe, Kapazität auf 60 Plätze begrenzt bleibt. Es muss eine finanzielle Solidarität zwischen den Einrichtungen geben.

Diese Solidarität gilt für 2017 und sollte auch für 2018 gelten.

Die Tagespreise zu Lasten der Bewohner wurden für alle Einrichtungen der Interkommunalen harmonisiert. Selbst nach Erhöhungen liegen diese Preise unter denen der Einrichtungen in der Nachbarschaft.

Gemäß seiner Entscheidung die Preise erschwinglich zu halten, hat der Verwaltungsrat eine Erhöhung ab dem 1/11/2017 beschlossen, Erhöhung, die jedoch UNTER dem Index liegt.

Die Tagespreise für Pflege, die wir vom LIKIV, bzw. von den Krankenkassen erhalten, werden sich nicht kurzfristig verändern. Die Teilstaaten haben das LIKIV beauftragt, diese Berechnung bis Ende 2018 fortzuführen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist es unmöglich Schätzungen für die zukünftige Finanzierung (ab 2019) zu liefern. Dies wird für den nächsten 3-Jahres-Strategieplan sein.

Diese Ungewissheit bleibt also in Zukunft bestehen.

Seit einigen Jahren analysiert der Verwaltungsrat, im Quartalsrhythmus und in Zusammenarbeit mit der Direktion, folgende Tabellen:

- die Belegung der Betten: Es bleibt wichtig eine Belegung von 99 % zu erwirtschaften.
- das Personalvolumen: Dieses Volumen soll nicht erhöht werden (außer in der Zentralverwaltung - siehe Punkt 5). Es soll weiterhin dafür gesorgt werden, dass das Ratio "bezahlte Arbeitsstunden – geleistete Arbeitsstunden" auf dem heutigen, sehr guten, Niveau erhalten bleibt (80 % der bezahlten Arbeitsstunden). Dies wird möglich sein, indem das Personalmanagement weiterhin positiv orientiert bleibt, und die verschiedenen Faktoren, die die Abwesenheit fördern, im Auge behält.

Die sehr schnelle und große Änderung des Abhängigkeit-Profiles der neuen Bewohner von Regina (unter anderem der psychisch-abhängigen Personen) hat seit April 2017 eine zusätzliche Betreuung durch Pflege-, Paramedizinisches- und Unterhaltungspersonal benötigt (dies war im Budget vorgesehen). Es muss daran erinnert werden, dass die Residenz Regina mit der geringsten Überzahl an Personal gegenüber den Normen verwaltet wird.

3. EINE FORMALE ANERKENNUNG DER SPEZIFIZITÄT DER UNTERBRINGUNG IM PFLEGEZENTRUM ST. JOSEPH

Das Pflegezentrum St. Joseph hat sich mehreren innovativen Projekten verschrieben, deren Notwendigkeit durch Unterkunftsanfragen unterstrichen wird. Die Finanzierung dieser Maßnahmen ist jedoch noch nicht durch die Öffentliche Hand systematisch organisiert.

Unser Ziel ist die Anerkennung von 30 zusätzlichen Betten. Dies läuft entweder über die « AViQ », Beherbergung von Personen mit großer Beeinträchtigung, oder über die Genehmigung von Langzeitaufenthalten für Personen mit neurologischen Pathologien.

Die Kontakte zwecks Anerkennung der neuen Betten im alten Trakt werden fortgeführt, sowohl auf föderaler Ebene für die Bewohner mit neurologischen Pathologien, wie auch auf wallonischer Ebene (AViQ) für die Bewohner mit starker, pflegebedürftiger Beeinträchtigung.

4. DIE ERWEITERUNG DER ZENTRALDIENSTE

Die Bereiche « Technik–Informatik–Vorbeugung » sowie « Finanzen–Buchführung–Intendanz » sind im Vergleich zu den auszuführenden Aufgaben im Dienste des Verwaltungsrates, der Generaldirektion und der Einrichtungen, sehr unterbesetzt.

Die Aufstockung dieser Bereiche ist eines der Hauptanliegen des Verwaltungsrates. Er scheitert bisher bei der Besetzung der Stellen an der Unausgewogenheit zwischen den verlangten Kompetenzen und der gesetzlich vorgesehenen Bezahlung durch den Öffentlichen Sektors.

Seit dem letzten Quartal 2017, wurde das Personal der Generaldirektion durch eine Technikerin (ganztags), einer Hilfs-Buchhalterin (1/2-Tags) und einer Direktionssekretärin (1/2-Tags) aufgestockt.

5. DIE ERWEITERUNG DER INTERKOMMUNALEN

Auf Seiten der Französischen Gemeinschaft: wir halten weiterhin den Kontakt mit den öffentlichen Seniorenheimen der Nachbarschaft, um gemeinsam agieren zu können, wie dies bereits in der Vergangenheit im Bezirk Verviers praktiziert wurde.

Diese Kontakte bleiben bestehen, jedoch bis heute ohne neue Umsetzungen

Auf Seiten der Deutschsprachigen Gemeinschaft: die Interkommunale wird die Hauptrolle in der Verwaltung der VoG Leoni in Kelmis spielen. Mit der VoG Katharinenstift werden weiterhin Verhandlungen mit dem Ziel die Kräfte zu bündeln geführt.

Die KATHLEOS genannte VoG besteht aus 14 Personen, die ein Mandat bei den 6 Partnern ausüben (VoG Katharinenstift, Gemeinden und ÖSHZ von Kelmis und Lontzen, sowie INAGO) und wurde am 22. August 2017 gegründet. Die Kooperationsvereinbarung sah eine Übernahme der Verwaltung des Seniorenheims Astenet für spätestens 1. Januar 2019 vor. Dies wird jedoch schon ab 1. Januar 2018 der Fall sein.